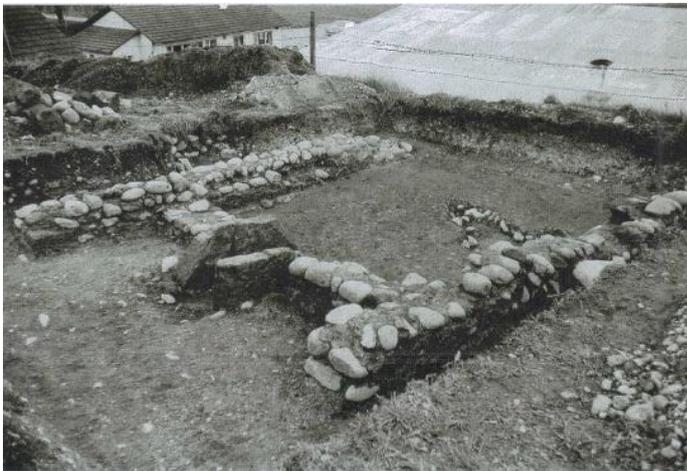


Der Römische Gutshof in der Speck

Unter Kaiser Augustus (31 v.Chr. - 14 n.Chr.) geriet die heutige Schweiz erstmals vollständig unter römische Herrschaft. In dieser Zeit bauten die Römer Strassen, Städte und errichteten das berühmte Legionslager in Vindonissa (Windisch). Aber auch im täglichen Leben machte sich der Einfluss der Römer bald bemerkbar. Da ihre Lebensweise als fortschrittlich und erstrebenswert erachtet wurde, flossen ebenfalls deren Gepflogenheiten ins alltägliche Leben ein. Ein gutes Beispiel für die römische Einflussnahme sind die Gutshöfe, wobei es sich im Grunde um Bauernhöfe handelte. Doch die Gutsherren waren nicht mehr einfache Bauern, sondern zählten zur lokalen Oberschicht. Ihr Einfluss und Status widerspielte sich in den teilweise fast schon luxuriösen Ausstattungen der Gutshöfe mit Bädern und Portikus (überdachter Gang). Derartig grosszügige Anlagen hatten mit einem einfachen Bauernhof nicht mehr viel gemein. Ein solcher Gutshof stand in der „Speck“ auf dem Hügel hinter dem heutigen Flugfeldhangar.



Die Antiquarische Gesellschaft Pfäffikon «Lora» führte 1885 und 1896 erste Ausgrabungen durch. Neben zahlreichen Keramik- und Münzfunden konnten die Überreste der Grundmauern und einer Hypokaust-Anlage (Fussbodenheizung) freigelegt werden. Wie bei Gutshöfen üblich, bestand auch dieser Gutshof aus mehreren verschiedenen Gebäuden. Erst die weitere Untersuchung durch die Kantonsarchäologie Zürich im Jahr

1961 (Foto) ermöglichte eine Datierung der Anlage auf das 2. Jh. n.Chr. Aufgrund der Fundstücke wird davon ausgegangen, dass der Gutshof aber noch bis ins 4. Jahrhundert bewohnt war. Da weitere Siedlungsspuren in unmittelbarer Nähe vermutet wurden, führte die Kantonsarchäologie 2013 geophysikalische Messungen durch, die jedoch zu keinen weiteren Ergebnissen führten.

Obwohl römische Gutshöfe keine Seltenheit darstellten, drängt sich die Frage auf, weshalb sich die Römer gerade in der „Speck“ niederliessen. Die Gutsbesitzer mussten sich weitgehend selbst versorgen. Benötigte Waren konnten bei den Händlern getauscht oder gekauft werden, weshalb sie auf Anschlüsse an die Verkehrsverbindungen angewiesen waren. Deshalb wurden die Gutshöfe häufig in der Nähe der Strassen angelegt. Dies trifft ebenfalls für den Gutshof in der „Speck“ zu. Der Hof lag an der alten Römerstrasse, die von Kempraten bei Rapperswil nach Oberwinterthur führte.

Eine ebenfalls häufig gestellte Frage ist diejenige nach dem Namen der römischen Gutshöfe. Bislang konnte keinem Gutshof in der Schweiz ein spezifischer Name zugewiesen werden. Sowohl schriftliche Quellen, als auch archäologische Hinweise fehlen gänzlich, weshalb sie von Wissenschaftlern einfach «*villae rusticae*» genannt werden. In der Neuzeit kam jedoch das Bedürfnis auf, den römischen Gutshöfen Namen zu verleihen. Als mögliche Anhaltspunkte wurden die Ortsbezeichnungen betrachtet. Demzufolge müsste der Name «In der Speck» auf das lateinische Wort «*specula*» zurückzuführen sein, was sowohl mit «Wachturm», als auch

mit «Anhöhe» übersetzt werden kann. Obwohl die geografische Lage für eine solche Herleitung spricht, wurde diese früh von Archäologen verworfen. Es erwies sich schnell, dass es sich bei der Anlage nicht um einen Wachturm, sondern um einen Gutshof handelte. Überdies belegen die archäologischen Untersuchungen, dass der Gutshof bei Fehraltorf eine vergleichsweise kleine Anlage und sie daher wenig prestigeträchtig war. Die Argumente sprechen damit eher gegen diesen Ursprung des Weilernamens „Speck“.

Viel wahrscheinlicher scheint daher die zweite Herleitung, welche auf dem altgermanischen Wort „Spekke“ basiert und Damm- oder Prügelweg bedeutet. Solche Wege waren bis ins 16. Jahrhundert weit verbreitet und wurden zum Passieren von sumpfigem oder schwer begehbarem Gelände angelegt. Die Tatsache, dass es rund um die „Speck“ damals noch zahlreiche sumpfige Stellen gab und die Landschaft erst während der Melioration vor und während des 2. Weltkrieges systematisch und definitiv entwässert wurde, scheint die zweite Deutung zu stützen. Da jedoch ein solcher Dammweg urkundlich nicht belegt ist, bleibt die genaue Entstehung dieses Namens „Speck“ ungeklärt und kann deshalb nur vermutet werden.

Eine Informationstafel beim Flugzeughangar weist auf den einstigen Gutshof hin. Ein Teil der noch vorhandenen Grundmauern wurde beim Bau der Flugfeldgebäude zerstört und die noch vorhandenen Überreste im Anschluss an die archäologischen Untersuchungen aus konservatorischen Gründen wieder zugeschüttet.